

Aktivität 16

Sambia – Klimawandel verschärft Schuldenkrisen

Mystery

Darum geht es

- Die Teilnehmenden erfahren anhand eines konkreten Landes des Globalen Südens, wie komplex die Gründe dafür sein können, dass ein Land in eine Schuldenkrise gerät.
- Sie erkennen, dass die Erderhitzung, die der Globale Norden zu verantworten hat, für arme Staaten im Globalen Süden zu einer doppelten Verletzlichkeit durch Überschuldung und Klimaschäden führt. Zusätzliche Krisen wie die weltweite Corona-Pandemie führen zu einer weiteren Verschärfung wirtschaftlicher Probleme und damit der Schuldenkrise.
- Indem die Teilnehmenden sich in die Rolle junger Sambier*innen hineinversetzen, erkennen sie, dass auch schon Jugendliche die Möglichkeit haben, sich für ein Entkommen aus der Schuldenfalle zu engagieren.

Durchführung

Die Aktivität besteht aus vier Phasen:

Phase 1: Methodische Einführung (10 Min.):

Zeigen Sie den Teilnehmer*innen das Bild „Jugendkonferenz zur Schuldenkrise in Sambia“. Stellen Sie folgende Einstiegsfragen:

- Um was für eine Veranstaltung könnte es sich hier handeln?
- Wo findet diese wohl statt?
- Die Jugendlichen tragen T-Shirts mit einem Slogan: „They Borrow, We Pay“. Worauf könnte sich dieser Slogan beziehen? Wer ist „They“? Wer ist „We“?



Foto „Jugendkonferenz zur Schuldenkrise in Sambia“ / © Alliance for Community Action

Stellen Sie im Anschluss die Einstiegs Geschichte und die sich daraus ergebenden Leitfragen für die Gruppenarbeit vor. Erläutern Sie den Teilnehmer*innen den Ablauf der Methode und den Zeitrahmen.

Phase 2: Gruppenarbeit (45 Min.):

Teilen Sie die Teilnehmenden in Kleingruppen von 3-5 Personen auf. Jede Gruppe erhält nun die Materialien für die Gruppenarbeit. Diese sind für alle Gruppen gleich. Die Gruppen sollen zunächst die Unterlagen auf Vollständigkeit prüfen und den Arbeitsauftrag lesen. Anhand der bereitgestellten Länderinformationen und der Informationskärtchen sollen die Gruppen im Anschluss die Leitfragen beantworten. Das Ergebnis wird strukturiert und als Wirkungsgefüge auf einem großen Papierbogen visualisiert. Moderationsmaterialien unterstützen die Darstellung.

90-105 Minuten



10-30 Personen



anspruchsvoll



Material:

Für die Spielleitung

- Laptop, Beamer
- Hintergrundinformationen zur Ausgangssituation und zur Methode
- Foto und Einstiegs Geschichte „Jugendkonferenz zur Schuldenkrise in Sambia“

Für jede Gruppe

- Einstiegs Geschichte mit Foto und Leitfragen
- Arbeitsauftrag
- Länderdaten zu Sambia
- 28 Informationskärtchen, ausgeschnitten und gemischt in einem Umschlag
- 1 Flipchart-Bogen pro Gruppe
- Schreibstifte
- Moderationsmaterial



Leitfragen

- Weshalb ist die Haushaltskasse Sambias so leer?
- Was könnten die sambischen Jugendlichen konkret gegen die Schuldenkrise in ihrem Land tun?

Aus den Informationskärtchen können beispielsweise folgende Stränge und Überschriften abgeleitet werden, die zur Beantwortung der ersten Leitfrage führen:

- Soziale Bedingungen: Gesundheit, Bildung, Armut
- Rohstoff Kupfer
- Tourismus
- Folgen des Klimawandels
- Schuldensituation
- Ausweg aus der Schuldenfalle
- Regierungsführung und Zivilgesellschaft

Mögliche Antworten auf die zweite Leitfrage:

- Sich politisch organisieren, z.B. in einer Nichtregierungsorganisation (NRO) wie der „Alliance for Community“
- Mit kreativen Aktionen (z.B. Flashmobs) protestieren
- Andere Jugendliche, Eltern informieren
- Briefe an Politiker*innen schreiben
- Eine Demonstration organisieren

- Gute Politiker*innen unterstützen und wählen
- Mit NRO im Globalen Norden Kontakt aufnehmen und gemeinsam aktiv werden

Diese Beispiele sollen nicht vorgegeben werden, sondern als Anregung für Gruppen dienen, die nach Unterstützung fragen.

Phase 3: Präsentation der Ergebnisse mit Diskussion (je nach Anzahl der Gruppen 20-35 Min.):

Jede Gruppe stellt die erarbeiteten Zusammenhänge und ihre Antworten auf die Leitfragen in jeweils maximal fünf Minuten vor. In einer anschließenden Diskussion vergleichen und bewerten die Teilnehmenden ihre Ergebnisse.

Phase 4: Reflexionsphase (15 Min.):

Zum Schluss erfolgt im Plenum eine Reflexion des Vorgehens der einzelnen Gruppen. Mögliche Impulse für die Reflexion sind:

- Auf welchem Weg seid ihr als Gruppe zu euren Ergebnissen gekommen?
- Wie seid ihr bei Uneinigkeit vorgegangen?
- Stehen alle Gruppenmitglieder hinter den Ergebnissen?
- Welche Werte haben die Gruppe geleitet (z.B. Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Erhalt der Natur)?

Die Materialien gliedern sich folgendermaßen:

- Hintergrundinformationen für Sie als Lehrperson zur Situation in Sambia und zur Methode Mystery
- Einstiegsfoto für Sie als Vorlage für den Beamer oder Overhead-Projektor
- Einstiegsgeschichte mit Foto und Leitfragen zunächst für Sie zur Einführung im Plenum, aber auch als Kopiervorlage für die Gruppenarbeit
- weitere Kopiervorlagen für die Gruppenarbeit (Arbeitsauftrag, Länderdaten Sambia sowie sieben Bögen mit insgesamt 28 Informationskärtchen)

Lesen Sie sich zur Vorbereitung der Aktivität die Hintergrundinformationen und die Einstiegsgeschichte durch und kopieren Sie das Material für die Gruppenarbeit für jede Gruppe. Die Informationskärtchen müssen vorab zerschnitten, gemischt und in Briefumschläge gesteckt werden.

Hintergrundinformationen: Das Beispiel Sambia

Doppelte Gefahr: Klimakrise und Schuldenkrise

Der Schuldenreport 2020, der jährlich vom katholischen Hilfswerk MISEREOR und dem deutschen Entschuldungsbündnis erlassjahr.de herausgegeben wird, zeichnet ein düsteres Bild: 124 von 154 untersuchten Ländern des Globalen Südens sind kritisch verschuldet. Einige Länder können bereits jetzt ihren Rückzahlungsverpflichtungen, auch Schuldendienst genannt, nicht mehr nachkommen. Andere Länder – wie Sambia – stehen kurz davor. Um die Forderungen begleichen zu können, müssen sie sparen. Das heißt, sie können immer weniger Geld für Gesundheit, Bildung und Infrastruktur ausgeben. Dabei leiden in Sambia so viele Menschen an HIV/AIDS wie in kaum einem anderen Land der Welt.

Viele der hoch verschuldeten Länder, darunter auch Sambia, sind zusätzlich vom Klimawandel massiv betroffen, obwohl sie dazu fast nichts beitragen. In Sambia herrscht große Dürre. Dies führt zu Missernten und Stromausfällen, denn das Land bezieht fast seine komplette Energie aus der Wasserkraft. Hungersnöte sind abzusehen. Der Klimawandel lässt aber auch Starkregen und Überschwemmungen erwarten.

Länder wie Sambia sind also doppelt belastet: Sie leiden zum einen unter ihrer Schuldenlast, zum anderen drohen Klimakatastrophen, die hohe wirtschaftliche Schäden verursachen. Die Schäden zwingen wiederum zur Aufnahme weiterer Kredite, für die hohe Zinsen gefordert werden. Sie laufen Gefahr, in eine Schuldenfalle zu geraten.

Drohende Armut

Eine zusätzliche Bedrohung stellt derzeit das Corona-Virus dar. Aufgrund der Wirtschaftskrise in den von COVID-19 betroffenen Ländern kaufen diese weniger Kupfer. Die Rohstoffpreise sinken. Investoren ziehen ihre Gelder aus dem Land ab. Flüge werden gestrichen, Grenzen werden geschlossen, der weltweite Tourismus kommt zum Stillstand. Wegen der schlechteren wirtschaftlichen Aussichten erhält Sambia neue Kredite vom internationalen Kapitalmarkt nur zu hohen Zinsen. Der Schuldenberg wird immer größer. Damit droht dem Land eine Schuldenfalle – und dauerhafte Verarmung.

Dabei ist Sambia eigentlich kein armes Land. Es besitzt riesige Kupfer- und Kobaltvorkommen, Rohstoffe, die hoch begehrt sind. Kein afrikanisches Land exportiert mehr Kupfer als Sambia. Darüber hinaus ist fruchtbares Agrarland vorhanden und das Klima

ist angenehm. Sambia ist für seine Naturschönheiten, insbesondere die spektakulären Viktoriafälle, und tierreiche Nationalparks bekannt.

Leider gilt die Regierung unter Präsident Edgar Lungu als korrupt und diktatorisch, so wie auch frühere Regierungen. Die Regierung schränkt verstärkt die Versammlungs-, Presse- und Meinungsfreiheit ein und behindert die Arbeit der politischen Opposition und zivilgesellschaftlicher Organisationen. Trotzdem gibt es immer noch eine lebendige Zivilgesellschaft, die sich gegen diese intransparente Politik wendet.

Klimagerechtigkeit braucht Entschuldung

Das internationale Netzwerk der Entschuldungsinitiativen, zu dem auch erlassjahr.de gehört, fordert eine Entschuldungsinitiative für kritisch verschuldete Länder, die von Naturkatastrophen getroffen werden. Das Verfahren sollte aus zwei Teilen bestehen: Direkt nach der Katastrophe braucht es einen automatischen Zahlungsstopp der laufenden Schuldenzahlungen, damit das Geld in Nothilfe gesteckt werden kann. Im Anschluss müssen umfassende Verhandlungen über die Forderungen möglichst aller Gläubiger eingeleitet werden, mit dem Ziel, die Verschuldung auf ein tragfähiges Maß zu senken. Die Vereinten Nationen könnten der Ort sein, an dem ein solches Verfahren angesiedelt ist.

Die Ursachen der Schuldenkrise in Sambia sind komplex. Entsprechendes gilt für die Lösungsmöglichkeiten. Je nach Interessenlage, ob aus Sicht der Politik, einer Nicht-regierungsorganisation oder eines Versicherungsunternehmens können sich unterschiedliche Vorschläge ergeben.

Weitere Informationen:

kasa.de/laender-regionen/sambia

erlassjahr.de/laenderinfos/sambia

erlassjahr.de/kampagne/klimagerechtigkeit-braucht-entschuldung/

erlassjahr.de/produkt/fachinformation-64-der-naechste-sturm-kommt-mit-sicherheit-entschuldung-als-krisenreaktion-in-zeiten-des-klimawandels/

Hintergrundinformationen: Die Methode Mystery

Die Methode *Mystery* wurde Ende der 1990er Jahre in England für den Geografie-Unterricht entwickelt. Sie wird zunehmend für die Bearbeitung von Themen des Globalen Lernens eingesetzt. Es ist eine Lernform, die vernetztes Denken fördert, indem die Teilnehmenden aufgefordert werden, anhand von Leitfragen komplexe Zusammenhänge zu strukturieren, diese wenn möglich zusammenzuführen und zu reflektieren.

Im vorliegenden Fall sollen die Teilnehmenden die Sicht einer Gruppe von unmittelbar betroffenen Jugendlichen in Sambia einnehmen. Eine Einstiegsgeschichte hat die Aufgabe, neugierig zu machen. Sie steuert auch die Richtung des Vorgehens. Die vorliegende Einstiegsgeschichte bezieht sich auf die real existierende sambische Nicht-regierungsorganisation „Alliance for Community Action“ (acazambia.org/us/).

Einstiegsfoto



Einstiegs Geschichte mit Foto und Leitfragen



Foto „Jugendkonferenz zur Schuldenkrise in Sambia“ / © Alliance for Community Action

Sie borgen, wir bezahlen! Tu etwas dagegen!

Jugendkonferenzen zur Schuldenkrise in Sambia

Das Bild wurde 2019 bei einer Jugendkonferenz zur Schuldenkrise in Sambia aufgenommen. Sambia hat hohe Staatsschulden. Die Haushaltskasse des Staates ist leer. Die Regierung kann noch nicht einmal mehr die Gehälter von Staatsbediensteten wie Verwaltungsbeamt*innen, Lehrer*innen, Polizist*innen oder Feuerwehrleuten bezahlen. Dies ist besonders dramatisch, da viele Großfamilien auf diese Gehälter angewiesen sind, weil durch die Dürren die letzten Ernten schlecht ausgefallen sind. Dies ist für Sambia das erste Mal in der Geschichte, dass Beschäftigte im öffentlichen Dienst keine Löhne bekommen – egal wie schlecht das Land früher finanziell dastand. Die Menschen werden immer ärmer.

In dieser Situation hat die Rechtsanwältin Laura Miti in Lusaka, der Hauptstadt Sambias, die gemeinnützige Organisation „Alliance for Community Action“ gegründet. Diese lädt Jugendliche aus ärmeren Familien zu Konferenzen (sogenannten Insakas) ein. Unter dem Motto „Sie borgen, wir bezahlen – tu etwas dagegen“ erfahren sie, wie es um die Schuldenkrise in Sambia steht und was ihre Ursachen und Auswirkungen sind. Die Jugendlichen lernen zu diskutieren, Forderungen zu stellen und politische Aktionen zu organisieren.

Leitfragen:

- Weshalb ist die Haushaltskasse Sambias so leer?
- Was könnten die sambischen Jugendlichen konkret gegen die Schuldenkrise in ihrem Land tun?

Arbeitsauftrag

Deine Gruppe hat folgende Unterlagen erhalten:

- Arbeitsauftrag
- Einstiegsgeschichte mit Foto und Leitfragen
- Länderdaten zu Sambia
- einen Umschlag mit 28 Informationskärtchen
- einen Flipchart-Bogen
- Stifte und Moderationsmaterial

Lest zunächst diesen Arbeitsauftrag und prüft die Materialien auf Vollständigkeit. Informiert euch anhand der Länderdaten über Sambia. Nehmt dann die Kärtchen aus dem Umschlag. Auf ihnen stehen Informationen, die euch beim Beantworten der Leitfragen helfen. Die Leitfragen findet ihr zur Erinnerung unter der Einstiegsgeschichte.

Beantwortet nun die erste Leitfrage. Analysiert die Situation in Sambia, indem ihr die Kärtchen in eine sinnvolle Ordnung bringt. Versucht, Zusammenhänge zwischen den einzelnen Inhaltssträngen herzustellen und Überschriften für diese zu finden. Visualisiert das Ergebnis auf dem Flipchart-Bogen so, dass ihr das Ergebnis später dem Plenum vorstellen könnt. Bestimmt dafür eine oder zwei Personen aus eurer Gruppe. Überlegt euch anschließend Antworten auf die zweite Leitfrage. Versetzt euch dabei in die Lage der Jugendlichen in Sambia. Notiert eure Antworten auf Moderationskarten oder direkt auf dem Flipchart-Bogen.

Wichtig: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Informationskärtchen sinnvoll zu ordnen und die Leitfragen zu beantworten. Es geht dabei nicht um „richtig“ oder „falsch“, sondern es kommt darauf an, dass die Ergebnisse aus den Informationen überzeugend hergeleitet und die Antworten auf die Leitfragen von eurer Gruppe gut begründet werden können.

Länderdaten: Sambia



Sambia liegt im Süden von Afrika. Das Gebiet des heutigen Sambias war bereits in frühmenschlicher Zeit besiedelt. Etwa im Jahr 1000 begannen Bantu-sprechende Völkergruppen mit dem Kupferbergbau. Im 19. Jahrhundert machte Großbritannien das Gebiet zum Teil der Kolonie Rhodesien. Bis zur Unabhängigkeit von Großbritannien im Jahr 1964 wurde das Land Nordrhodesien genannt. Es ist ein Binnenstaat, also ohne Anschluss zum Meer. Seinen neuen Namen erhielt es nach dem Fluss Sambesi. Bekannt ist Sambia für seine Kupfervorkommen. Das Land ist der größte Kupferexporteur Afrikas. Trotzdem ist es hoch verschuldet.

Sprache	Englisch (Amtssprache) Bemba, Nyanja und andere Bantusprachen
Hauptstadt	Lusaka
Staatsoberhaupt	Edgar Lungu (seit 2015)
Regierungsform	Präsidentiale Republik
Größe	752.614 km ² (Deutschland: 357.582 km ²)
Einwohnerzahl	17,4 Millionen (Deutschland: 83 Millionen)
Geburten pro Frau (2017)	4,72 (Deutschland: 1,57)
Alphabetisierungsrate	86,7 Prozent (Deutschland: 99,9 %)
Beschäftigungsstruktur	55 % Landwirtschaft (Deutschland: 1,2 %) 10% Industrie (Deutschland: 27,2 %) 35 % Dienstleistungen (Deutschland: 71,6 %)
Bruttoinlandsprodukt (BIP, 2018)	26,7 Mrd. US-Dollar (Deutschland: 3.947,6 Mrd. US-Dollar)
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (2018)	1.540 US-Dollar (Deutschland: 47.603 US-Dollar)
Auslandsschulden (2018)	19 Mrd. US-Dollar (Deutschland: 4.867 Mrd. US-Dollar)

Wasserknappheit durch Dürre

Die Viktoriafälle gelten als der breiteste Wasserfall der Welt. Doch statt der üblichen Mengen, die in die Tiefe stürzen, herrscht derzeit oft Dürre – auch die Tourist*innen bleiben aus. Die Stimmung vor Ort ist bedrückt.

Spiegel.de (07.12.2019)

Furcht vor dem Monsun nach der Dürre (2019)

Sambia und Simbabwe verzeichnen wegen der Wasserknappheit auch Stromausfälle, da das Wasserkraftwerk an der Kariba-Talsperre nicht mehr ausreichend gespeist wird. Daten der sambischen Flussbehörde zeigen, dass der Durchfluss so niedrig ist wie seit 1995 nicht mehr. Der Präsident des Landes, Edgar Lungu, sprach von einer „deutlichen Erinnerung daran, was der Klimawandel für unsere Umwelt bedeutet“.

Der Klimawandel bringt aber auch die Gefahr mit sich, dass nach der Dürre der jährliche Monsun Starkregen und damit Überschwemmungen bringt.

Spiegel.de (07.12.2019)

Ausbau erneuerbarer Energien

Angesichts des Klimawandels fördert Deutschland im Rahmen seiner Entwicklungszusammenarbeit vordringlich die Nutzung erneuerbarer Energien im südlichen Afrika. Unter anderem wurde das innovative „Get Fit“-Programm gestartet, das den sambischen Staat darin unterstützt, private Investitionen für den Ausbau von Solarstrom und Kleinwasserkraft zu gewinnen. Außerdem unterstützt die Bundesregierung die Sanierung und den Ausbau eines Wasserkraftwerks an den Chishimba-Fällen im besonders armen Norden des Landes.

BMZ (2019)

Sambia versucht, sich auf den Klimawandel einzustellen

Sambia versucht, mit der Unterstützung internationaler Hilfsorganisationen Kleinbäuer*innen auf die veränderte Lage einzustellen und ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken. Sie lernen organischen Landbau, nachhaltige Bodenbearbeitung und Düngung oder die Vermarktung ihrer Produkte durch E-Commerce. Sie werden beraten beim Bau von zusätzlichen Staudämmen und können sogar Versicherungen gegen Ernteausfälle abschließen. Aber die Anpassung geht zu langsam, vor allem, weil es der Regierung an den notwendigen Mitteln fehlt.

Spiegel.de (16.09.2019)

Die weltweit höchste Entwaldungsrate pro Kopf

Immer mehr Bäume werden gefällt, um Brennholz zu gewinnen. Durch Brandrodung werden neue Wirtschaftsflächen erschlossen. Dadurch beschleunigt sich die Erosion. Wenn die ohnehin nährstoffarmen Böden ausgelaugt sind und nichts mehr hergeben, ist die Herstellung von Holzkohle eine alternative Einkommensquelle. Sambia hat die weltweit höchste Entwaldungsrate pro Kopf – ein Raubbau, der die Auswirkungen des Klimawandels verschärft.

Spiegel.de (16.09.2019)

2018/2019 herrschte die längste Trockenzeit, die Sambia jemals hatte

Seit ca. sieben Jahren gehen die Regenfälle ständig zurück. Im Jahresmittel fallen in Sambia 800 bis 1.000 Millimeter Niederschläge. In der Regenzeit 2018/2019 von November bis April waren es nur 327 Millimeter.

Vor zehn Jahren wurden in einer Region im südlichen Sambia rund 60.000 Tonnen Mais geerntet, 2019 waren es noch gerade einmal 5.000 Tonnen.

Spiegel.de (16.09.2019)

Die afrikanischen Staaten haben die geringste Schuld an der Klimaerwärmung

Ganz Afrika trägt nur etwa 3-4 Prozent zum weltweiten CO₂-Ausstoß bei. Gleichzeitig tragen die afrikanischen Länder das größte Klimarisiko: 40 von 54 Ländern sind massiv bedroht durch Dürre, den steigenden Meeresspiegel, Wirbelstürme und Überschwemmungen.

Bündnis Entwicklung Hilft (2020), Our World in Data (2020), Our World in Data (2020), Our World in Data (2020)

Sambia, das Land mit der weltweit höchsten HIV/AIDS-Rate

Die Lebenserwartung in Sambia liegt bei 63 Jahren und damit deutlich unter dem weltweiten Durchschnitt von 72 Jahren. Das liegt auch daran, dass Sambia zu den Staaten mit der höchsten HIV/AIDS-Rate weltweit gehört. 1,2 Millionen Menschen in Sambia leben mit dem HI-Virus, 2018 starben 17.000 Menschen an AIDS.

Weltbank (2017) und Avert (2018)

Entwicklungszusammenarbeit – Bekämpfung von Armut und Mangelernährung

Ein wichtiger Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit Sambia ist, den Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung für arme Zielgruppen zu verbessern. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern werden durch die „Sonderinitiative Eine Welt ohne Hunger“ gestärkt, der Zugang zu landwirtschaftlichen Geräten ermöglicht und die Ernährungssituation von Frauen und Kindern verbessert. Ergänzend werden junge Menschen zu HIV/Aids aufgeklärt.

BMZ (2020a)

Weit verbreitete Armut

Sambia ist mit erheblichen Entwicklungsproblemen konfrontiert. Dazu zählen die weit verbreitete Armut, geringe Ernten, eine hohe Mangelernährungsrate, eine ausgeprägte soziale Ungleichheit, ein starkes Bevölkerungswachstum sowie große Probleme bei der Energieversorgung. Hinzu kommt eine extrem hohe Staatsverschuldung. Sambia steht auf dem fünfletzten Platz des Welthungerindex 2019 (Rang 113 von 117 Ländern).

BMZ (2020a), Germany Trade & Invest (06.02.2020) und Welthungerhilfe (2020)

Die Rolle Chinas

Derzeit gehen 40 Prozent des exportierten Kupfers an China. Da Sambia keinen Zugang zum Meer hat, wurde bereits 1976 von chinesischen Arbeiter*innen und mit einem zinslosen Kredit in Höhe von 412 Millionen US-Dollar eine fast 2.000 km lange Eisenbahnstrecke von Sambia zum Hafen Daressalam in Tansania gebaut, von wo aus das Kupfer verschifft werden kann.

Derzeit hat Sambia 2,6 Milliarden US-Dollar Schulden bei China. Das sind 28 Prozent der Gesamtauslandsverschuldung. China ist damit das größte Gläubigerland.

afrika.info (2013), erlassjährende und K&SA (2019)

Die COVID-19-Pandemie schadet der Wirtschaft und verstärkt so die Armut

- Der Kupferpreis ist im März 2020 innerhalb eines Monats um die Hälfte auf weniger als 5.000 US-Dollar eingebrochen.
- Die Zinsen für Kredite sind gestiegen.
- Es fand der größte Kapitalabfluss aller Zeiten aus Entwicklungsländern statt.

All das trägt dazu bei, dass die Armut im Land steigt.

Weltbank (2017) und Avert (2018)

Kupfer- und Kobaltpreis steigen – dank der Nachfrage der IT-Industrie

Der Kupfergürtel in Sambia und in der Demokratischen Republik Kongo ist das größte Kupferabbaugebiet Afrikas. In den vergangenen zwei Jahren stieg der Kupferpreis von 4.500 auf einen historischen Höhepunkt von 10.000 US-Dollar pro Tonne im Februar 2020. Der Preis von Kobalt, ein Beiprodukt der Kupferproduktion, verdreifachte sich im selben Zeitraum. Ein Hauptgrund für den starken Preisanstieg ist der hohe Bedarf an Kupfer im Zuge der Energiewende. Kobalt wird für Smartphones und Batterien für Elektrofahrzeuge gebraucht. In Sambia bilden beide Metalle ein wichtiges Rückgrat der Wirtschaft.

BMZ (2020b)

Sambia hängt am Kupfertropf

Der sambische Kupfergürtel in der gleichnamigen Region Copperbelt Province bildet gemeinsam mit der Nordwest-Provinz eine der größten Kupferreserven der Welt. Das Gebiet erstreckt sich von der Mitte des Landes über den Nordwesten bis in den Kongo hinein. In diesem Gebiet wird das Hauptexportgut und gleichzeitig die wichtigste Wirtschaftsware Sambias gefördert und abgebaut. Kupfer macht rund 80 Prozent der sambischen Exporteinnahmen und einen großen Teil des Bruttoinlandsproduktes aus.

erlassjahr.de und MISEREOR (2020), Mineralienatlas, Gemeinsam für Afrika

Wirtschaftliche Vielfalt statt Abhängigkeit vom Kupfer

Die Regierung Sambias versucht, die Abhängigkeit von den Erlösen der Kupferproduktion und damit vom schwankenden Weltmarktpreis zu verringern. Ein Ziel ist es, die exportorientierte Landwirtschaft zu fördern. Tabak und Schnittblumen könnten in dem wasserreichen Land gut gedeihen. Das Land will außerdem den Safari-, Natur- und Erlebnistourismus wieder ankurbeln. Doch die Diversifizierung auszubauen kostet Geld, das in Sambia vor allem durch den Abbau von Kupfer verdient wird.

BMZ (2020a) und Germany Trade & Invest (06.02.2020)

Die Abhängigkeit vom Kupfer fördert Krankheit und Armut

Die Kupferförderung bringt in Sambia noch weitere Probleme mit sich. Knapp 30 Prozent der Bevölkerung lebt trotz fruchtbarer Böden und Bodenschätzen unterhalb des Existenzminimums von 1,90 US-Dollar pro Tag und verfügt nicht in ausreichendem Maße über lebenswichtige Ressourcen wie sauberes Wasser oder sanitäre Versorgung. In den Bergbaurevieren sind Luft, Wasser und Böden durch Schwefeldioxid, Schwefelsäure, sauren Regen und Bergbauabfälle verseucht. Die Menschen dort leiden vor allem unter Lungen- und Atemwegserkrankungen.

Weltbank (2015) und Rüttinger et. al. (2014)

Die Kupferminen gehören internationalen Konzernen

Als im Jahr 2000 die Kupferpreise auf dem Weltmarkt auf einem Tiefstand waren, sah sich das hoch verschuldete und nicht mehr kreditwürdige Sambia gezwungen, seine Kupferminen fast vollständig zu privatisieren. Der Verkaufserlös: 627 Millionen US-Dollar.

Als die Kupferpreise dann wieder stiegen, konnte Sambia von dem sensationellen Preisanstieg von über 350 Prozent nicht mehr profitieren. Auf dem Höchststand des Kupferpreises im Jahr 2011 betrug der Erlös aus dem Kupferabbau 6 Milliarden US-Dollar. Profitiert hat davon vor allem der in der Schweiz ansässige Rohstoffgigant Glencore. Die Gewinne werden weitgehend außer Landes geschafft.

arte (2012) und The MindWorld (01.02.2016)

Trotz riesiger Kupfervorkommen ist die Armut in Sambia groß

Sambia verfügt über die drittgrößten Kupfervorkommen der Welt, gehört jedoch zu den ärmsten Ländern weltweit. Fast alle Kupferminen Sambias befinden sich in der Hand multinationaler Konzerne, die damit hohe Gewinne erwirtschaften.

Steuern bezahlen die Konzerne dank legaler Möglichkeiten der Steuervermeidung und möglicherweise auch Steuerhinterziehung fast gar nicht.

arte (2012)

Schlechte Regierungsführung

Bereits der 1991 als Sozialist und Reformler gewählte Präsident Frederick Chiluba wurde wegen Korruption verurteilt. Seine Regierung ließ kritische Journalist*innen verhaften und politische Gegner*innen internieren.

Auch unter dem 2015 gewählten Präsidenten Edgar Lungu sind zunehmend Defizite in der Regierungsführung zu verzeichnen. Die Regierung schränkt verstärkt die Versammlungs-, Presse- und Meinungsfreiheit ein und behindert die Arbeit der politischen Opposition und zivilgesellschaftlicher Organisationen.

BMZ (2020a) und BBC (18.06.2011)

Falsche Verwendung von Entwicklungsgeldern

Sambia ist Schwerpunktland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Im Sommer 2018 gab es Hinweise darauf, dass in Sambia öffentliche Entwicklungsgelder in zwei Programmen internationaler Geber nicht für den Bestimmungszweck verwendet worden waren. Die betroffenen Geber setzten daraufhin ihre Zahlungen für diese beiden Programme aus.

Sambia belegte im Jahr 2019 Platz 113 von 180 Ländern auf dem Korruptionsindex – je weiter hinten sich ein Land befindet, desto höher wird die Korruption des öffentlichen Sektors wahrgenommen.

BMZ (2020a) und Transparency International Deutschland e.V. (2020)

Lebendige Zivilgesellschaft

Die Rechtsanwältin Laura Miti ist Gründerin der zivilgesellschaftlichen Organisation „Alliance for Community Action.“ Miti ist der Ansicht, dass es nur einen Grund dafür gibt, dass immer weniger für Bildung ausgegeben wird und die Menschen immer ärmer werden: die schlechte Regierungsführung.

Die Gründe für die schlechte Haushaltslage des Landes sind undurchsichtig. Deshalb fordert die „Alliance for Community Action“ Rechenschaftspflicht und Transparenz gegenüber den Bürger*innen. Sie klärt in Konferenzen Jugendliche über die öffentliche Schulden situation, ihre Ursachen und Auswirkungen auf und ermutigt sie, selbst für ihre Interessen einzustehen und aktiv zu werden.

Alliance for Community Action

Tourismus als Hoffnung

Durch die Victoriafälle, den Karibasee und mehrere Nationalparks mit hoher Wildtierdichte sowie anderer landschaftlich reizvoller Attraktionen verfügt das Land über ein hohes touristisches Potenzial. Der größte Teil Sambias besteht aus Hochebenen um die 1.000 Meter Höhe, die sich durch eine große landschaftliche Vielfalt auszeichnen. Besonders die vielen Wasserfälle, Flüsse, Seen und Sümpfe prägen die Landschaft Sambias.

Gesichter Afrikas (ohne Datum)

Schuldenkrisen treffen Menschen

Wenn wir von Staatsschulden sprechen, dann geht es nicht allein um Geld. Es geht vor allem um Menschen. Wenn die Schulden zu hoch und damit für den Staat nicht mehr zu tragen sind, gerät das Land in eine Schuldenkrise.

Fließt das Geld in so einem Fall in den Schuldendienst, muss der Staat Einsparungen vornehmen: Steuern erhöhen, Schulgebühren einführen oder Ausgaben für die Gesundheitsversorgung kürzen. Unter diesen Maßnahmen leiden vor allem die Ärmsten der Gesellschaft.

erfasst/rd (ohne Datum)

Die Auslandsschulden sind gestiegen

2011 Jahren hatte Sambia Auslandsschulden von etwas über 1 Milliarde US-Dollar. Bis Ende 2018 sind die Schulden auf über 19 Milliarden US-Dollar gestiegen. Die Kredite dienten beispielsweise dazu, Straßen zu bauen oder das Gesundheitswesen auszubauen.

Weltbank (2018)

Währungsabwertung erschwert die Kreditrückzahlung

Die sambische Währung Kwacha hat seit 2015 gegenüber dem US-Dollar an Wert verloren. Doch die Anleihen am internationalen Kapitalmarkt lauten auf US-Dollar. Das erschwert die Rückzahlung der Kredite.

Germany Trade & Invest (2019)

Sambia erhielt in der Vergangenheit immer wieder Schuldenerleichterungen

Bereits in der Vergangenheit stimmten die internationalen Gläubiger einer Schuldenerleichterung zu. Durch die Entschuldungsinitiative für hoch verschuldete arme Länder fiel der Auslandsschuldenstand von 7,4 Milliarden US-Dollar im Jahr 2004 auf 2,3 Milliarden US-Dollar im Jahr 2006.

Auch China erließ dem Land zwischen 2001 und 2007 260 Millionen US-Dollar. Sambia ist damit eines der von chinesischen Schuldenerlassen am stärksten begünstigten Länder in Afrika.

erlassjahr.de (2019)

Entschuldung nach Katastrophen gefordert

Das deutsche Entschuldungsbündnis erlassjahr.de fordert eine Entschuldungsoption für Länder, die aufgrund des Klimawandels immer stärker von Naturkatastrophen betroffen sind. Diese sollte aus zwei Teilen bestehen:

1. Ein automatischer Zahlungsstopp (Moratorium) der laufenden Schuldentrückzahlung im Fall einer Naturkatastrophe, damit dringend benötigtes Geld zur sofortigen Verwendung für Nothilfe und Wiederaufbau frei wird.
2. Während dieses Moratoriums muss der betroffene Staat mit seinen Gläubigern verhandeln können, wie die Verschuldung langfristig auf ein tragfähiges Maß gesenkt werden kann.

erlassjahr.de (2020a)

Klimaversicherung für Kleinbäuer*innen

In Sambia unterstützt die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den Zugang zu sogenannten Klimarisikoversicherungen für Kleinbäuer*innen. Fällt die Ernte aufgrund von Dürren oder Unwettern schlecht aus, werden die Kleinbäuer*innen für ihren Ernteausfall entschädigt.

Diese Versicherungen sind für viele Betroffene aber zu teuer und darum bislang kaum verbreitet. Ein Agrarunternehmen finanziert die Versicherungsprämie daher vor. Bäuer*innen erwerben zusammen mit Saatgut und Dünger den Schutz, der Beitrag wird am Ende der Saison mit den Erträgen verrechnet.

GIZ (22.11.2018)

Quellen

- afrika.info (18.12.2013): „Tansania/Sambia: TAZARA aus der Spur. Grenzüberschreitende Eisenbahn sucht Investoren“, <https://afrika.info/newsroom/tansania-sambia-tazara-aus-der-spur/>
- Alliance for Community Action (ohne Datum): „About us“, <https://acazambia.org/us/>
- arte (2012): „Afrika – Der ausgeraubte Kontinent“, https://programm.ard.de/TV/arte/afrika—der-ausgeraubte-kontinent/eid_287248982443808?list=main&first=1
- Avert (2018): „HIV and AIDS in Zambia“, <https://www.avert.org/professionals/hiv-around-world/sub-saharan-africa/zambia>
- BBC (18.06.2011): „Zambia’s former President Frederick Chiluba dies“, <https://www.bbc.com/news/world-africa-13820714>
- BMZ (2020a): „Sambia: Große Chancen und Herausforderungen“, http://www.bmz.de/de/laender_regionen/subsahara/sambia/index.jsp
- BMZ (2020b): „Kupfergürtel“, https://www.bmz.de/rue/de/konzepte_themen/global/LION/Kupferguertel/index.html
- Bündnis Entwicklung Hilft (2020): „Der Weltrisikobericht“, <https://weltrisikobericht.de/>
- erlassjahr.de (2020a): Kampagne „Klimagerechtigkeit braucht Entschuldung“, <https://erlassjahr.de/kampagne/klimagerechtigkeit-braucht-entschuldung/>
- erlassjahr.de (2020b): „Fachinformation 64: Der nächste Sturm kommt mit Sicherheit: Entschuldung als Krisenreaktion in Zeiten des Klimawandels“, <https://erlassjahr.de/produkt/fachinformation-64-der-naechste-sturm-kommt-mit-sicherheit-entschuldung-als-krisenreaktion-in-zeiten-des-klimawandels/>
- erlassjahr.de (2019): „Sambia“, <https://erlassjahr.de/laenderinfos/sambia/>
- erlassjahr.de (ohne Datum): „Informieren“, <https://erlassjahr.de/informieren/>
- erlassjahr.de und MISEREOR (2020): „Schuldenreport 2020“, <https://erlassjahr.de/produkt/schuldenreport-2020/>
- erlassjahr.de und KASA (2019): Dokumentation zur Fachtagung „Afrika am Kredithaken“ am 06.12.2018 in Berlin.
- Gemeinsam für Afrika (ohne Datum): „Länderinformationen zu Sambia“, <https://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/laenderinformationen-zu-sambia/>
- Germany Trade & Invest (06.02.2020): „Wirtschaftsausblick – Sambia“, <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/sambia/wirtschaftsausblick-sambia-215580>
- Germany Trade & Invest (12.06.2019): „In Sambia trüben sich die Wirtschaftsaussichten ein“, <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/bericht-wirtschaftsumfeld/sambia/in-sambia-trueben-sich-die-wirtschaftsaussichten-ein-104088>
- Gesichter Afrikas (ohne Datum): „Sambia“, <http://www.gesichter-afrikas.de/laenderinformationen/alphabetischeliste/sambia.html>
- GIZ (22.11.2018): „Schutz für Bauern Versicherungen gegen Klimaschäden“, <https://www.giz.de/de/media-thek/72047.html>

Quellen

- Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika, KASA (ohne Datum): „Sambia“, <https://www.kasa.de/laender-regionen/sambia/>
- Mineralienatlas (ohne Datum): „Kupfer“, <https://www.mineralienatlas.de/lexikon/index.php/Mineralienportrait/Kupfer/Kupfer%20in%20Afrika#Katanga.24-.24Afrikas.24gr.24.24.24.24ter.24Kupferproduzent>
- Our World in Data (2020): „Cumulative CO₂ emissions“, <https://ourworldindata.org/co2-emissions>
- Redaktionsnetzwerk Deutschland (17.02.2020): „Coronavirus in Afrika angekommen: Wie wappnet sich der Kontinent?“, <https://www.rnd.de/gesundheit/covid-19-coronavirus-in-afrika-angekommen-4TA7IM-42726KAAOGWTTsADx4U4.html>
- Rüttinger et. al. (2014): „Fallstudie zu den Umwelt- und Sozialauswirkungen der Kupfergewinnung in Mopani, Sambia“, adelphi, https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umssoress_fallstudie_kupfer_sambia.pdf
- Spiegel.de (07.12.2019): „Simbabwe und Sambia leiden unter Wasserknappheit“, <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/viktoriafaelle-in-simbabwe-und-sambia-leiden-unter-wasserknappheit-a-1300176.html>
- Spiegel.de (16.09.2019): „Die fürchterlichste Dürre, an die sich Menschen erinnern können“, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/klimawandel-duerre-in-sambia-afrika-a-1287013.html>
- The World Mind (01.02.2016): „Clean Air: Privilege, Not a Right in Mufulira, Zambia“, <https://edspace.american.edu/theworldmind/2016/02/01/clean-air-privilege-not-a-right-in-mufulira-zambia/>
- Transparency International Deutschland e.V. (2020): „Korruptionswahrnehmungsindex 2019“, <https://www.transparency.de/cpi/>
- Weltbank (2015): „Data“, <https://data.worldbank.org/indicator>
- Weltbank (2017): „Data“, <https://data.worldbank.org/indicator>
- Weltbank (2018): „Data“, <https://data.worldbank.org/indicator>
- Welthungerhilfe (2020): „Welthungerindex: Sambia“, <https://www.globalhungerindex.org/de/zambia.html>